

Die Volksstimme
am Samstag abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Festtage.
Amtsvorläufiger Redakteur
Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
H. Bahle, Magdeburg,
g von V. Harbom,
Magdeburg-Neustadt.
Hauptredaktion: Schmiedestra. 5/6.
Sprech-Anschluß
Nr. 1567, Ami I.
Druck von V. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Abonnementpreis:
Bierteljährlich inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatlich 1,70 Mk.,
2 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Postgebühren.
Einzeln Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeilungsliste Nr. 7242.
Insertionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 217. Magdeburg, Donnerstag, den 16. September 1897. 8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Die Volksstimme

In immer weitere Kreise der werththätigen Bevölkerung dringen zu lassen, ist Aufgabe der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Wir gehen dem letzten Quartale dieses Jahres entgegen. Die kurze Spanne Zeit muß deshalb für Gewinnung neuer Abonnenten ausgenutzt werden. Wir gehen politisch ernsten Zeiten entgegen. Ein in jeder Beziehung unabhängiges Blatt in unserem Wahlkreise ist mehr als je notwendig. Der Verlag der Volksstimme ist sich seiner Aufgabe wohl bewußt. Von dem Grundsatze ausgehend, alle Ueberschüsse zur Erweiterung des Bestandes zu verwenden, hat er vom 28. September ab eine weitere Vergrößerung des Blattes geplant, so daß die Volksstimme vom genannten Tage an täglich (außer Montags, an welchem Tage der Romanbogen beigelegt wird) sechsseitig erscheint. Die Einschließung einer neuen Beilage, verbunden mit sonstigen redaktionellen Aenderungen (auf die wir später zurückkommen) erfordert eine nicht unbedeutende Mehrausgabe, die nur durch Gewinnung neuer Abonnenten und Durchführung von Inseraten weit gemacht werden kann. Die sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die fortgesetzt für die Verbreitung der Volksstimme gewirkt, werden sich erneut dieser Agitation zu unterwerfen haben zum Vortheil der Volksstimme, die das Rückgrat der Partei bildet. Vereinten Kräften ist es gelungen, in den letzten Jahren die Volksstimme wesentlich auszubauen und ihren Bestand zu erweitern. Und vereinten Kräften wird es gelingen, die Volksstimme zu einem achtunggebietenden Organ umzugestalten, das mehr als bisher von unseren Gegnern gehaßt, unseren Feinden verfolgt werden wird. Der Feinde Haß und Verfolgungssucht ist für uns die beste Gewähr, unsere Schuldigkeit gethan zu haben. —

Nicht Sozialpolitik, sondern Centrums-Politik

Der Grund, welcher die katholische Geistlichkeit zur Gründung der christlich-sozialen Arbeitervereine führte. Das plauderte der Domkapitular und Dompfarrer Dr. Braun in Würzburg auf dem Delegirten-Tage des Verbandes süddeutscher katholischer Arbeitervereine recht offen aus. Nach einem Bericht der Germania sagte der Herr Dompfarrer:

Zunächst war bei der Gründung solcher Vereine der Gedanke maßgebend: wir müssen etwas thun, damit die Idee der Sozialdemokratie sich nicht weiter unter den katholischen Arbeitern ausbreite. Die katholischen Arbeitervereine wollten auf dem Grunde der katholischen Prinzipien das erreichen, was wirklich erreichbar ist, was Recht und Billigkeit erlauben. Daher ergab sich anfänglich als erste Aufgabe die, daß den Mitgliedern der Vereine die Vertheilung und Selbstlosigkeit der Grundzüge der Sozialdemokratie gezeigt wurde. Diese Aufgabe war schwer; die Sozialdemokraten wußten ja selbst nicht, was sie wollten. Die Zugkraft der Sozialdemokratie bestand nicht sowohl in dem, was sie wollte und erstrebte, sondern nur der Name „Arbeiterpartei“ hat vielmehr gezogen, der Umstand, daß die Kraft frei gemacht werden sollte, die sich zum Nutzen der Arbeiter rühmt. Die verschiedenen sozialistischen Theorien waren damals noch mehr Nebenache. Aber nicht nur das, man errieth bei uns Kranten, Unterjüngungs-, Sterbekassen usw., man erstrebte einen Arbeiterschutz. Wir können also, ohne uns rühmen zu wollen, sagen: es ist von uns etwas für die Arbeiter geschehen, wir haben die Arbeiter auf jegliche Art unterstützt, im Versicherungswege, in dem Rechtsschutz usw. Das waren unsere alten Aufgaben.

Damit ist aber die Arbeit keineswegs vollendet. Jetzt obliegen uns neue Aufgaben. Wir müssen jetzt zeigen, daß unser Personales Bestreben wirklich das richtige war. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß wir uns nicht an der Nase haben herumführen lassen, sondern daß wir ganz genau wissen, was die Sozialdemokratie will, und das hat uns einen gewissen Respekt verschafft. In Zürich hat sich das bei dem unlängst stattgehabten internationalen Arbeiterkongresse sehr wohl gezeigt. Man ist jetzt auch in gegnerischen Kreisen nicht mehr der Ansicht, daß nur die Sozialdemokratie etwas von der sozialen Frage und vor allem von der Arbeiterfrage verstehe. Man hat allmählich anerkannt, daß man zur Lösung der sozialen Fragen nicht nur die roten braucht, sondern auch die Schwarzen.

Man konnte also gegen die Sozialdemokratie, sprach der Herr Dompfarrer, die Bekämpfung und Haltlosigkeit der Grundzüge, die wir wollten, die gottesfürchtigen Leute selbst nicht, was die Sozialdemokraten wollten. Dieses Bekenntnis ist unzweifelhaft. Die Ausrufe, daß die Sozialdemokraten nicht wollten, was sie wollten, dürfte auch bei den gläubigsten Katholiken wenig Glauben finden. Denn in dem im Februar 1848 erschienenen kommunistischen Manifest hatten Marx und Engels schon ausdrücklich die Ziele der Sozialdemokratie, oder Kommunisten, wie sie sich damals nannten, hervorgehoben. Auch im Statut des

deutschen Arbeitervereins und in den Lassalle'schen Broschüren, sowie im Eisenacher, Gothaer und Erfurter Programm ist stets offen gesagt worden, welches unsere Ziele sind. Mit diesen Zielen konnten die edlen Hirten aber ihre Herde nicht einschüchtern und deshalb machten die „frommen Leute“ ein zu bekämpfendes Programm. Nach dem alten Wahlspruch: „Der Zweck heiligt die Mittel“, log man den Gläubigen vor, die Sozialdemokraten wollen teilen, die Ehe, die Religion und wer weiß was sonst noch abschaffen. Alle schlechten Eigenschaften, welche der Alerus im Laufe der Zeit dem Teufel angedichtet hat, wurden im Kampf gegen die Sozialdemokratie verwendet. Man wissen die Diener des Herrn endlich, was die Sozialdemokraten wollen. Herr Braun verschweigt, wodurch sie so plötzlich zu dieser Erkenntnis gekommen sind.

Die katholischen Arbeitervereine sahen an, dem Centrum unangenehme Situationen zu bereiten. Dieses zeigte sich auch in Zürich. Das deutsche Centrum fehlte vollständig. Von dem proletarischen Stöbel bis zum aristokratischen Freiherrn v. Hertling glänzten die Sozialpolitiker des Centrums durch Abwesenheit. Anders hatten die katholischen Arbeitervereine die Sache aufgefaßt. Sie hatten 32 Delegirte geschickt. Diese Thatsache ist nur zu erklären, wenn man bedenkt, daß das Centrum noch mehr Regierungspartei werden will. Die Arbeiter und auch die in den katholischen Arbeitervereinen lassen sich nicht durch die politischen Rücksichten der Führer beeinflussen; sie wollen ernsthafte Sozialpolitik. Selbst der katholische Dr. Decartus sagte in seinem Schlusswort: „Ein ernsthafter Arbeiterschutz gedeiht nur im Sonnenlicht der Freiheit.“ Wollte das Centrum für ernsthaften Arbeiterschutz eintreten, dann müßte es den Boden schaffen, auf welchem er gedeiht. Dieses Bestreben könnte aber leicht die „höheren“ politischen Pläne der Führer durchkreuzen. Deshalb blieben die verantwortlichen Führer fern. Die Zeiten sind vorüber, in denen der Alerus die organisierten Arbeiter damit hinhalten kann, auf die Sozialdemokratie zu schimpfen und im übrigen die Wähler für seine Ziele auszunutzen. Gelingt es dem Centrum, Regierungspartei zu werden, so wird es damit den katholischen Arbeitern nur die Augen öffnen und dann kann es kommen, daß die Arbeiter mit der Losung: „Nicht Centrumspolitik, sondern ernsthafte Sozialpolitik“, über die Führer des Centrums hinwegstürmen. Das Centrum war wohl im Stande die Massen eine Zeitlang für seine Zwecke zu gebrauchen, aber die wirtschaftliche Entwicklung macht aus dem Proletariat einen Revolutionär und instinktiv werden die katholischen Arbeiter auf dieselbe Bahn getrieben, welche die klassenbewußten Arbeiter im vollen Bewußtsein betreten haben. (Münchener Post.)

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Dem Unwillen der Bevölkerung den vielen Eisenbahnunfällen gegenüber Rechnung tragend, müht sich auch die Magdeburgische Zeitung die Ursachen der Eisenbahnunfälle zu ergreifen. Wir haben aber erst kürzlich gesehen, in wie unzulänglicher Weise. Neuerdings hat dem Blatte ein „Fachmann“ berichtet, daß die in letzter Zeit vorgekommenen Eisenbahnunfälle mit der in der Neuordnung der Eisenbahnbedienen bewirkten bedeutenden Verminderung der Zahl der Beamten in urfänglichem Zusammenhang nicht stehen. Vielmehr mangele es an der Kontrolle der für ihren Beruf besonders ausgebildeten Betriebsbeamten und Betriebskontrolleure. Märken diese Personen zur Kontrolle herangezogen, würden sich die auf Pflichtverletzung beruhenden Eisenbahnunfälle vermindern. Wir sehen, der „Fachmann“ der Magdeburgischen Zeitung ist versucht, die Unerbarmen für die Eisenbahnunfälle verantwortlich zu machen. Schließlich macht der „Fachmann“ noch darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Eisenbahnunfälle eigenmächtigerweise mit der Zeit der allgemeinen Beurlaubung der Beamten zusammenfallen, und knüpft daran die Frage, ob auch für die vielen beurlaubten Beamten entsprechender Ersatz bestellt worden ist. Sollte dem „Fachmann“ mit dem der Magdeburgischen Zeitung nicht die Erkenntnis dämmern, daß auch die Ueberbürdung der Eisenbahner ein wesentlicher Teil der Ursachen der Eisenbahnunfälle ist? Beachtlich sind noch folgende Aeußerungen:

Wenn gleich die Bestrebungen der Eisenbahnbehörde auf Ausfüllung der Stellen in dem Personal der eigentlichen Betriebsbeamten alle Anerkennung verdienen, so wird doch thatsächlich, namentlich beim Fahrpersonal, noch immer mit zu viel ungebildeten Kräften gearbeitet. Anstatt ungehulter Oberbau-Arbeiter sollte man für den Fahr- und Rangierdienst nur besonders ausgebildete Beamten mit festem Gehalt verwenden und die Stellen der Zugführer, Schaffner und Bremser auch thatsächlich mit solchen Beamten besetzen. Des weiteren muß es bemängelt werden, daß die Stellen der Betriebs-Aufsichtsbeamten aus Sparmaßregeln vielfach durch für diese Dienstzweige nicht ausreichend vorgebildete Unterbeamte, Weichensteller und Wahnwärter besetzt werden. Die an Sonntagen vorgekommenen Eisenbahnunfälle lassen darauf schließen, daß die mit Durchbrechung der Sonntagsruhe zur Verwendung des Sonntagsverkehrs beschaffenen Güterzüge eine zu große

Steigerung des Betriebsdienstes mit Rücksicht auf den verstärkten Sommerfahrplan der Personenzüge bedingungslos haben.

Es ist ja sehr gut, wenn die Blätter vom Schlage der Magdeburgischen Zeitung sich gegenwärtig mit den Ursachen der Eisenbahnunfälle beschäftigen und allerlei Uebel aufdecken. Wir fragen aber wiederholt: Weshalb ist der Entlassung jener Eisenbahner zugejubelt worden, die seit Jahr und Tag auf die Uebel hingewiesen? Würde den Wünschen der Eisenbahner Rechnung getragen sein — Leben und Gesundheit der Menschen wäre weniger in Gefahr gewesen, Gut und Eigentum besser geschützt worden. So aber wird der Deckel aufgelegt nachdem das Kind in den Brunnen gefallen — die alte Geschichte; bei den Uebersehungen das selbe Vieh. —

Eine Reform der Rückfahrarten wird gegenwärtig im preussischen Ministerium ausgearbeitet; die Rückfahrarten sollen eine zehntägige Gültigkeit erhalten. Doch wird diese Verbesserung in den meisten Fällen mit einer Verteuerung der Fahrpreise erkauft werden müssen, denn die Benutzung von Schnellzügen soll auf Grund dieser Fahrarten nur bei Lösung von Zuschlagsarten gestattet sein. Die Zuschlagsarten sollen nach der Gebühr von einem halben Pfennig pro Kilometer berechnet werden, was dem Eisenbahnfiskus eine Mehreinnahme von etwa einer Million Mark verschaffen dürfte. Nach diesem Satze würde fortan eine Rückfahrkarte für Personenzüge pro Kilometer in erster Klasse 12 Pf., in zweiter 9 Pf., in dritter 7 Pf., in vierter 4 Pf. kosten. Die Preise für Schnellzüge sollen fortan in erster Klasse 13, in zweiter 10, in dritter 8 Pf. betragen. Wir sehen, der Eisenbahnfiskus ist unermüdblich thätig, weitere Einnahmequellen zu erschließen. Diefelbe fieberhafte Thätigkeit verurtheilen wir jedoch bei Inangriffnahme von Vorbereitungsmaßnahmen gegen Eisenbahnunfälle — wir haben die Besserstellung der Eisenbahner und Verkürzung der Arbeitszeit im Auge. —

Als die national-soziale Partei vom Pfarrer Naumann begründet wurde, war der Hoffnung Raum gegeben, daß viele protestantische Arbeiter von der Sozialdemokratie abzuwenden und den National-Sozialen beitreten würden. Es ist auch dieserseits alles versucht worden, einen Teil in die Bewegung der Arbeiter zu treiben. Inwieweit die Hoffnung Naumanns sich erfüllt hat, geht aus dem Fiasco der Zeit hervor. Nicht einmal Herr Lorenz, dieser abtrünnige Bruder in Christo vermochte einen Arbeiter zu bekehren und den Weg national-sozialen Rechts zu weisen. Naumann und sein Anhang wird wohl nunmehr erkennen, daß die Cadres der modernen Arbeiterpartei fest gefügt sind; so fest gefügt, daß weder das soziale Kaiserthum noch der National-Sozialismus eine Besche zu schlagen im Stande ist. Pfarrer Naumann hofft jedoch zu Gott, daß bessere Zeiten für seine Partei kommen werden. Ein unverbesserlicher Optimist.

Weshalb Die Zeit an Abonnentenschwindigkeit zu Grunde geht, sagt die Frankfurter Zeitung: „Das Ergebnis war ganz natürlich bei dem widerspruchsvollen national-sozialen Programm. Man kann nicht die Militär- und Marine-Ueberschwenglichkeiten mit entschiedenen sozialen Forderungen vereinbaren, und man wird namentlich schwerlich große Arbeitermassen gewinnen können.“

In bürgerlichen Blättern wird vom Niedergang des Anarchismus geschrieben. Dieser angebliche Niedergang stützt sich auf das Eingehen verschiedener anarchistischer Zeitschriften und die fortwährenden Klagen der Verleger dieser Zeitungen, daß eine völlige Teilnahmslosigkeit eingetreten ist, die sich vorzüglich in der mangelhaften Unterhaltung anarchistischer Zeitschriften bemerkbar macht. Wir wissen nicht, was Wahres an diesen Behauptungen ist. Sind sie wahr, so verstehen wir nicht, weshalb die Staatsweisen nach Zwangsgefahren gegen die Anarchisten rufen. Die bürgerlichen Blätter widersprechen sich ja in geradezu polizeiwidriger Form. —

Die Landwirte werden aufgefordert, die durch die Ueberschwemmungen geschädigten Landente in Schlesien mit Saat und Viehfutter zu versehen. In dem Aufruf wird gesagt, daß reiche Ernten in vielen Gegenden unseres Vaterlandes die Arbeit des Ackerbaues gesegnet haben. Wäre es nicht Pflicht des Staates, den Bedrängten beizustehen? —

Das Tanzvergnügen untersagt. Der Volkswacht wird aus Deuthen geschrieben: Am Sonntag sollte hier ein Sommervergnügen der Fischer stattfinden; Konzert und Tanz waren angemeldet, die Vergnügungsteuer bezahlt; da wurde plötzlich die Abhaltung dieses Vergnügens polizeilich untersagt. Weshalb? Man höre und staune: weil in dem eine halbe Stunde von Deuthen entfernten Scharye gestreift wird. Großartig, nicht wahr? —

Der Generalpostmeister hat eine Anzahl höhere Postbeamte nach Berlin berufen um „schwebende Fragen“ daselbst zu regeln. Freut Euch Postbeamte! —

Die Reform der Kartenspiele hat nur eine geringe Bedeutung. Der Wunsch der Bevölkerung die

Parlamentsfrage zu dem 5. Pfingst-Fortsetzung zu bestellen, soll nicht erfüllt werden.

Es wird fortgesetzt. In der Gießener Gegend fand gestern ein Pistolenduell statt. Einer dieser hochachtbaren Kaufbolde wurde schwer verletzt.

Die Rede des Prinzen Heinrich.

In Wilhelmshafen fand gestern die Taufe des Kaiserthronerben Wilhelm II. statt, dabei hielt Prinz Heinrich folgende Ansprache:

Herrlich willkommen heiße ich dich am heutigen Tage, du stolzer Sohn, der du ein Ereignis bist menschlichen Geistes und fleischer Hände Arbeit, und der du der hohen Bestimmung entgegengehst, in erster Kampfesklinie Deutschlands Wehrkraft zur See zu stärken.

Prinz Heinrich hat anscheinend übersehen, daß die Sammen für den Schiffbau vor dem vielgeschwätzten Reichstag bewilligt wurden; hätte dieser die Mittel versagt, so hätte der Bau des neuesten Panzerschiffes nicht stattgefunden.

Partei-Nachrichten.

Der Parteivorstand teilt uns mit, daß eine Abticht nicht vorliegt, wenn Magdeburg unter den Orten, die Beiträge zum Parteivorstand leisten, nicht angeführt ist.

Parteikonferenzen. Eine Parteikonferenz für den hiesigen hannoverschen Wahlkreis Osnaabrück-Burg erklärte sich für Aufhebung des Kölner Beschlusses, lehnte es jedoch ab, sich für Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen zu entscheiden.

Die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungsgehilfen entschlössen eine rührige Agitation für ihre Organisation und Presse.

Das Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Parteitag in Hamburg. Das Parteitag in Hamburg erachtete die gewählten Delegierten und sonstigen Teilnehmer am Parteitag, weggehend Magdeburg zu machen von ihrer Wahl resp. ihres Antritts, damit es in der Lage sei, für genügende und ausreichende Deputierte Sorge zu tragen.

Sinne des Antrages Angst und Genossen. Vor Erfüllung dieser Forderungen sollen keinerlei Mittel zu Zwecken des Heeres und der Marine mehr bewilligt werden.

Vom Parteitage der freisinnigen Volkspartei.

Wird berichtet, daß er stärker als seine Vorgänger beschickt worden, und zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer verlaufen ist.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Naumburg befinden sich die Arbeiter im Aufstande. Die Böttcher der Brauerei Reisswitz in Dresden streiken.

Gegen § 153 der Gewerbeordnung verstoßen.

Der Stahlbauernrat in Geringswalde fand am Montag ein Nachspiel vor dem Landgericht in Leipzig. Hierzu an dem Streik beteiligte Dreher, Drechsler und Stahlbauer.

Aus Handel und Industrie.

Fz. Der Kampf gegen die Konsumvereine in Sachsen wird durch folgende Zahlen recht trefflich illustriert.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

versammlung vorzuschlagen, vom Reingewinn wieder 68 000 Mark auf Patentkonto abzuschreiben und Dividende von 80 Prozent zu verteilen.

Aus den Gerichtssälen.

Landgericht Magdeburg. Freigesprochen. Der Arbeiter Andreas Arida zu Schnarsleben, geboren 1845, beleidigte durch zwei anonymer Briefe, die nach dem Gutachten des Schreibsachverständigen Kasimir Pietzsch unzweifelhaft von ihm herrühren, am 19. Januar d. J. das hiesige Schöffengericht.

Unschuldig verurteilt. Aus Mainz wird gemeldet: Der kürzlich gestorbene Gymnasialdirektor Fahn in Heppenheim wurde vor Jahresfrist wegen Sittlichkeitsverbrechen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 16. September 1897. Liebte Vorsicht beim Unterzeichnen von Kontrakten. Frau Juliane Gerber kaufte bei einem Abzahlungsgeschäft in Frankfurt a. M. eine Nähmaschine im Werte von 80 Mark.

Die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Handlungsgehilfen entschlössen eine rührige Agitation für ihre Organisation und Presse.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Der Reichstag hat am heutigen Tage die Beschlüsse des Reichstages über die Gewerbeordnung in der 1. Lesung angenommen.

Arbeiter kam, entfernte wohl die defekten Teile... brachte aber keine neuen Teile an, obwohl es einige Stunden bedurft hätte...

Und noch eins. Vor ungefähr Jahresfrist war es noch Brauch, die Kaufstrafe in der Gießerei jeden Sonntag nach dem ersten jedes Monats auf ihre Betriebsfähigkeit zu probieren...

Calbe. (Rablungsländ.) Infolge eines Sturzes vom Rade erlitt der Gärtner Ebert von hier einen Bruch des rechten Unterarmes und des rechten Schlüsselbeins.

Salle. (Aus Liebesgram.) Der 22-jährige Steindrücker Max Jentsch hat sich erhängt. Motiv: Liebesgram.

Thangelstedt i. Th. (Großfeuer.) Fünf mit Erntevorräten gefüllte Scheunen sind niedergebrannt.

Jerbst. (Schadenfeuer.) Auf dem Lande häufen sich die Brandfälle, bei denen nach Brandstiftung vermutet.

Ratibor. (Vergiftung.) Infolge Genusses giftiger Pilze ist in Koblau eine Familie erkrankt.

Brügge. (Gattenmord.) Von seiner Gattin erschossen wurde der Gutsbesitzer Baron Kerbyn während des Mittagmahls.

Unfälle auf Eisenbahnen.

Ueber ein Eisenbahnunglück in Stendal wird amtlich gemeldet:

Diese Nacht (am 15. d. M.) kurz nach 1 Uhr, ist der Güterzug 841 auf den vor dem hiesigen Bahnhofs haltenden Güterzug 863 aufgefahren. Von dem Zuge 863 ist ein Packwagen mit einer Achse entgleist.

Der Schlußplatz der amtlichen Mitteilung erweckt die Vermutung, als ob die Schuld an dem Unfälle einzig und allein auf den Wärter abgewälzt werden soll.

leitet werden. Dasselbe wird uns etwas Aufschluß darüber geben, ob die Schuld an dem Unfälle einzig und allein ihm zuzuschreiben ist.

Vermischtes.

St. Sedans Niedergang. In Nordhausen wird zur Zeit erwogen, den üblichen Festgottesdienst am Sedantage künftig nicht mehr stattfinden zu lassen.

Ueber die Verabreichung der Post in Westpreußen geht der Freisinnigen Zeitung folgender genauer Bericht zu: Am 12. September, abends 10 Uhr, wurde der Postillon der Post von Königs nach Bütow auf der Chaussee vier Meilen hinter Königs in der Umgegend von Zechlau überfallen und erschlagen.

Giftige Pilze. Infolge Genusses giftiger Pilze erkrankte in Koblau in Oberschlesien die Familie Grub; der Mann ist gestorben, die Frau und drei Kinder sind schwer leidend.

Neueste Nachrichten.

Dresden. Der neue Kirchturm in Stolpen ist gestern zusammengebrochen; verlegt wurde niemand.

Mannheim. Die Strafkammer beurteilte den Kaufmann Doert wegen Unterschlagung von 21000 Mark zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

München. Im hiesigen Garnisonlazarett befinden sich zur Zeit 240 Kranke, wovon die größte Zahl von dem Kaisermandover aufgenommen wurde.

Madrid. Die Errichtung einer Spezialpolizei gegen den Anarchismus plant die spanische Regierung.

Schutz der Arbeitswilligen.

Das Schöffengericht in Hamburg sprach einen „arbeitswilligen“ Schwenkfahrer frei, der im Juni einen streikenden Gewerksführer mit einem Revolver in den Arm geschossen hatte.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Die von dem Vertrauensmann der Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen angeregte Agitation ist zur Zufriedenheit verlaufen.

Es tagten Versammlungen in Obenstrotz, Sudenburg, Budau und Neustadt. Am stärksten waren die Versammlungen in Obenstrotz und Neustadt besucht.

Eine öffentliche Versammlung der Eisenarbeiter findet Sonnabend, den 18. Sept., abends 7 1/2 Uhr, im Lokale Friedrichsplatz, Leipzigerstraße 52, statt.

Fahrradklub Pfeil. Donnerstag den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke.

Naturheilverein Budau. Abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (Thalia). Vortrag des Herrn Dr. Herzberg.

Circus Corty-Althoff. Die Tagespresse, so auch die Vollstimme, hatte bisher nur Veranlassung, die Leistungen des Circuspersonals und der Pferde in einer der Direktion und das Personal ehrenden Weise zu beschreiben.

Quittung.

Für die streikenden Metallarbeiter Dänemarks gingen ein: 1. 100. — 2. 1910. — 3. 31,40. — 4. 4,15. — 5. 13,70. — 6. 23,10. — 7. 17,10. — 8. 7,70. — 9. 7,65. — 10. 4,60. — 11. 1,75. — 12. 13,00. — 13. 26,00. — 14. 32,35. — 15. 14,25. — 16. 12,20. — 17. 6,00. — 18. 12,40. — 19. 8,10. — 20. 6,80. — 21. 8,00. — 22. 10,55. — 23. 3,10. — 24. 8,05. — Kellerfassung 6,00. — Zur Abrundung 0,09. Zusammen 307,14 Mark.

Briefkasten.

W., Neustadt. Laut § 124 Abs. 5 der Gewerbeordnung kann vor Ablauf der Kündigungsfrist das Arbeitsverhältnis gelöst werden, wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, and another column. Lists names like Kuffig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Roslau, Bachb, Sächnebed, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Döbritz, Pegel, Lauenburga.

Versammlung des Verbandes der handels-, transport- u. verkehrsgewerblichen Arbeiter (Filiale Magdeburg) am Sonnabend, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Öffentliche Versammlung der Möbeltransportarbeiter, sowie aller beim Umzug beschäftigten Personen am Sonntag, den 19. September, nachmittags 11 Uhr im Saale des Herrn Müller, Fiskusstr. Nr. 22.

Mitglieder-Versammlung der Filiale Fernerleben des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes am Sonntag, den 19. September, nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Witwe Lausch.

Das denkbar angenehmste und bequemste aller Dampfbäder ist unstreitig ein Hochban-Dampfbad. Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.

Kur- und Bade-Anstalt Sudenburg Wolfenbütterstrasse 9. Dampfbäder, Packungen, Massagen etc. sachgemäß von geprüfem Personal.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Tr.

Gustav Hoffmeister Magdeburg, Prälatenstr. 21 | Wilhelmstadt, Annenstr. 44 empfiehlt Leder-Ausschnitt in großer Auswahl, sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel zu billigsten Preisen.

Kaffee!! Kaffee!! Bedeutende Preisermäßigung. Table with 4 columns: Nr., Sorte, Maß, and Price.

Max Görnemann 1580 Hauptgeschäft: Magdeburg, Kaiserstrasse 91. 1. Verkaufsstelle: Tauenzienstrasse 9. 2. Verkaufsstelle: Hohefortstrasse 35.

Der Verkauf der Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Hermann Klingenberg, Magdeburg-Neustadt, befindet sich auf der Messe Braunschweiger Reihe.

